

NÜRNBERGER

Nachrichten

NN/HA/FEUI/REGIS-22 - Mi 23.06.99

Von wachem Geist

Zum 90. Geburtstag der Nürnberger Komponistin Kerstin Thieme

VERFASSER: Voskamp Jens {I-55556}

Sie ist schon eine besondere Jahrhundertzeugin: Die Komponistin Kerstin Thieme, die heute 90 Jahre alt wird, hat mit wacher Intellektualität und weitem Interessenshorizont das Zeitgeschehen stets intensiv und kritisch begleitet. Besonders aufmerksam natürlich das musikalische.

Seit ihrer Schulzeit im sächsischen Erzgebirge komponiert sie. Damals hießen die avantgardistischen Leitsterne Arnold Schönberg und Alban Berg. Mit deren Bemühungen, die Atonalität als vorherrschendes Kompositionsprinzip zu emanzipieren, hat sie sich ausführlich beschäftigt. Doch in der doktrinären Haltung der Zwölftöner sah sie eine Sackgasse. Ihre Werke, die zwar durch und durch traditionsverhaftet sind, erweitern die reine Tonalität in einen polyrhythmischen, oftmals komplexen, aber nie überintellektualisierten Klangraum von impulsiver Farbgebung. Das hat erst ihr im vergangenen Jahr in der Meistersingerhalle durch den Hans Sachs-Chor zur Uraufführung gebrachtes, ungemein vitales "Requiem" belegt.

Die Prägungen der Jugend, ihre Verankerung im pazifistischen Geist des Humanismus, auch ihre reflektierte, durchaus undogmatische Haltung zur christlichen Religion, beeinflussen bis heute die nach wie vor ungebrochene Schaffenskraft der Jubilarin. Als Studentin beim Reger-Schüler Hermann Grabner in Leipzig, übrigens als Kommilitonin von Hugo Distler und Wolfgang Fortner, blieb sie der formstiftenden Funktion der Melodie treu.

Etwas, das ihren rein instrumentalen Kompositionen wie den "Sogni" (Träumen) genauso zu spüren ist wie in ihrem reichen Chorschaffen. Darunter die kürzlich in St. Lorenz wieder aufgeführten 90. und 100. Psalmen sowie das Tryptichon "Canticum Hoffnung" nach Nelly Sachs. Und nicht zuletzt spiegelt sich gerade in ihrem Vokalwerk das Erbe spätromantischer Bach-Pflege eines Karl Straube wider. "Nur wer weiß, woher er kommt, kann die Tore zu Neuem aufstoßen", lautet eine ihrer künstlerischen Devisen.

Das wird auch wohl für die Motette "Freiheit, mein Stern" gelten, die anlässlich der kommenden Menschenrechts-Preisverleihung im September im Nürnberger Rathaus durch den Hans Sachs-Kammerchor aufgeführt wird. Im Gegensatz zu Hans Pfitzner, Paul Hindemith und Richard Strauss, die sie alle persönlich kennenlernte, war die Oper kein Thema für Thieme. Zwar wollte sie vor dem Krieg einmal Hauffs "Kaltes Herz" vertonen, aber als sich schon Mark Lothar und Volker David Kirchner des Sujets annahmen, gab sie die Pläne auf.

Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit lag für Kerstin Thieme, die 1948 aus der DDR floh, immer in der Musikerziehung. Am Nürnberger Konservatorium, wohin sie 1950 berufen wurde, und später an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität lehrte sie umfassend Komposition, Kontrapunktik und Harmonielehre. "Die Grundlagen sind alles. Nur durch sie wird Inspiration lebensfähig." j.v.

Wird heute 90 Jahre alt: Kerstin Thieme. Foto: Contino